

Stettiner Zeitung.

Annahme von Anzeigen Breitstr. 41-42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Hoffe, Sacchini & Bogler, G. L. Danne, Invaldenbank, Berlin Bernh. Krudt, Max Gertramm, Oberfeld W. Thiemens, Halle a. S. Jul. Darc & Co., Hamburg William Wittens, In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Dehr. Eisler, Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin. Verleger und Drucker: A. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 M.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 P. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 P., Reklamen 30 P.

Die Wirren in China.

Bei den Gefandtschaften in Peking scheinen Freund und Leid sehr schnell zu wechseln, nach einer Aenderungsrichtung berichten zwei Kouriere, welche Peking am 1. August verlassen und fünf Tage danach in Tientsin eintrafen, die Kaiserin habe den Gefandtschaften Nahrung für ein paar Tage verschafft, aber Abhingehens, der frühere Bischof von Sanktungen, welcher mit neuen Truppen vom Süden eingetroffen sei, habe zwei Batterien auf den Stadtmauern umweit der Gefandtschaften aufgestellt und sie zwei Tage lang mit Granaten und Mörsern beschossen.

Der chinesische Gesandte übermittelte dem Auswärtigen Amte in London das kaiserliche Edikt, welches die Verhandlungen zum Bevoorzugung der Friedensverhandlungen ernannt wird, heißt es, daß von keinen allgemeinen Unterhandlungen zwischen den Mächten und China die Rede sein könne, so lange die Gefandten und die anderen Ausländer in Peking sich in der jetzigen gefährlichen Lage befinden. Die Vereinigten Staaten seien jedoch bereit, ein Uebereinkommen zwischen den Mächten und China zur Klärung der Streitigkeiten herbeizuführen, unter der Bedingung, daß es einem aus genügen Truppenmassen bestehenden Contingents geschickte werde, unbefehligt in Peking einzuziehen und die Gefandten und übrigen Ausländer nach Tientsin zu geleiten, und zwar müßten für diesen Marsch die Sicherheitsmaßregeln und Truppenaufstellungen angeordnet werden, welche den die Contingents kommandirenden Generalen genügend erscheinen.

Eine Depesche des Generals Chaffee vom 10. August besagt: Wir sind gestern in Hohsiu angekommen. Hohsiu liegt auf halbem Wege zwischen Tientsin und Peking. Vom Generalleutnant Linewitsch sind dem russischen Kriegsministerium unter dem 8. und 9. dieses Monats nachstehende Meldungen vom Kriegsschauplatz zugegangen: Nach wechselseitigen Einvernehmen der Chefs der Expeditionstruppen haben wir am 5. August mit Tagesanbruch unter mehrer Leitung (ich war der älteste Offizier) den Angriff auf die stark besetzten Stellung der Chinesen bei Peitang begonnen. Peitang liegt zwölf Meilen von Tientsin auf dem Wege nach Peking. Die Position war durch eine ausgebreitete Ueberschwemmung noch mehr verwickelt worden. Die Chinesen waren etwa 25 000 Mann stark und standen unter dem Befehl des Bischofs Tsung-Tschu. Am 10. Uhr war bereits die linke Flanke der feindlichen Stellung und zwei Eisenbahnbrücken von den russischen Truppen genommen und besetzt worden. Gleichzeitig hatten Japaner, Engländer und Amerikaner mit der dritten ostibirischen Schützenbrigade des Generals Stöbel die rechte feindliche Flanke umgangen und die Stadt Peitang genommen. Die Chinesen zogen sich so schnell zurück, daß sie nicht einmal die Schiffsbrücke mehr zerstören konnten. Zur Verfolgung des

flüchtigen Feindes wurde eine aus Russen, Japanern und Engländern bestehende Kolonne nachgeschickt, die aus Infanterie, Kavallerie und Artillerie zusammengeleitet war. Auf russischer Seite waren 6 Mann gefallen, die Japaner verloren über 200 Mann, Engländer und Amerikaner je 20 Mann. Die Verluste der Chinesen waren bedeutend, außerdem verloren sie 13 Geschütze, von denen unsere Kanonen das eine nahmen. Am 6. August nahmen die Verbündeten um 4 Uhr früh die energische Offensive gegen Yangtsun auf beiden Ufern des Peiho auf. Nach einem Marsche von circa zwanzig Meilen bei vierzig Grad Hitze wurden die Schanzwerke und die Stadt Yangtsun selbst gesichert und genommen. Unsere Vorhut griff unter dem Befehle des Obersten Modt die rechte Flanke der feindlichen Stellung an, bemächtigte sich nach dreißigminütigen Kampfe des Platzes und besetzte die Eisenbahnbrücke, die Bahnstation und zwei Schiffsbrücken über den Peiho. Engländer, Japaner und Amerikaner griffen den Feind gleichzeitig in der Front an. Ihre Verluste sind noch nicht bekannt. Auf unserer Seite wurden 16 Soldaten und 2 Offiziere verwundet. Die Chinesen waren 20 000 Mann stark, ihre Verluste sind schwer. Unsere Truppen bivouaciren bei Yangtsun. Der Gesundheitszustand ist ausgezeichnet.

Wesentlich der Einnahme und Beförderung der Eingeborenenlast von Nutschang durch die Russen am 5. d. M. wird gemeldet, daß die russische Flotte an demselben Abend im Zollgebäude geblieben wurde. Admiral Alexej theilte den Konsularbehörden mit, daß die provisorische russische Verwaltung eingeleitet wurde im Interesse der Russen, Fremden und Chinesen, und daß die Rechte und Privilegien, welche dieselben bisher genossen hätten, ihnen auch für die Zukunft unverändert verbleiben würden.

In einem Berliner, offenbar offiziellen, Telegramm der „Köln. Ztg.“ wird ausgeführt, daß Deutschland mit höchster Genehmigung von den beiden Mächten des Präsidenten Lobet in Marseille Kenntnis nehme, die genau dieselben Forderungen enthalten, die Kaiser Wilhelm aufstellte. Lobet bekunde den festen Willen Frankreichs, sich mit voller Entschiedenheit an der Arbeit der internationalen Truppen zu beteiligen und sich nicht durch die provisorischen Schanzzüge der chinesischen Diplomatie irreleiten zu lassen. Wenn den Chinesen noch etwas Verstand geblieben wäre, würden sie heute begreifen müssen, daß die bedingungslose Unterwerfung vor den Mächten das Einzige sei, was sie noch thun könnten. Gegenüber der Behauptung, Deutschland treibe durch Uebernahme des Oberbefehls einer ungelassenen Politik entgegen, verweist das Blatt, durch die Ernennung sei nichts geändert worden, im Gegentheil, Deutschland sei nunmehr die Pflicht einer besonderen Sorgsamkeit und Vorsicht auferlegt, seine Politik entsprechend dem Vertrauen einzurichten, das die Mächte ihm entgegenbringen. Die „Köln. Ztg.“ betont, daß Deutschland kraftvoll rüste, brauche keine andere Erklärung untergelegt zu werden, als die, daß wir in China, wo uns die schwerste Verletzung getroffen, in einer unierer internationalen Stellung entsprechenden Weise auftreten wollen und müssen. Das entsprechende andererseits einer politischen Nothwendigkeit, sowie der Würde des Reiches und den großen deutschen wirtschaftlichen Interessen, die wir in China haben.

Die Münchener Wälder meinet, irrt Major Freiherr von Gebattel vom bairischen Generalstab, zur Zeit zum preussischen Großen Generalstab kommandirt, zum Armees-Oberkommando für China über.

Eine Verschwörung gegen Lord Roberts

lautet die neueste Sensationsnachricht, welche vom südafrikanischen Kriegsschauplatz kommt, und welche wir schon kurz erwähnt. Befähigt ist diese offiziell noch nicht. Es soll der besonderen Wohlgeit der neuen englischen Pretoria-Politik unter der Leitung des Majors Magie gelungen sein, „im letzten Augenblicke“ das Komplott aufzudecken und dadurch unabsehbares Unheil zu verhüten. Was an der ganzen Affaire wahr ist, muß noch aufgeklärt werden;

vorläufig telegraphiren die verschiedenen Kriegskorrespondenten der Londoner Wälder die widersprechendsten Einzelheiten, jedoch ein klares Bild über die „fürchterliche Verschwörung“ im Augenblicke noch nicht zu erlangen ist.

Es soll angeblich die Idee der Verschwörung gewesen sein, sich des Feldmarschalls Roberts mit Gewalt zu bemächtigen und ihn im Dunkel der Nacht nordwärts zu entführen, bis er in die Hände des Generals Buller geliefert werden konnte. Es sollen regelmäßige Beziehungen zwischen den Verschwörern und anderen Büren außerhalb der Hauptstadt bestanden haben, die darauf hinstielen, die Person des englischen Oberkommandirenden fozuzagen von Glatze zu Glatze weiter zu befördern und auf diese Weise die höchste Geheimnissigkeit in der Entführung zu entwickeln, so daß der Streich eventuell hätte gelingen und Roberts im Lager der Büren untergebracht sein können, bevor man in Pretoria eine Ahnung von dem Vorgesallenen gehabt hätte. Weitere Einzelheiten gehen dahin, daß die fünfzehn Betschelligen an der Verschwörung die Absicht hatten, in der westlichen Vorstadt von Pretoria einen großen Häuserblock in Brand zu stecken, in der Hoffnung, daß dann die englischen Truppen in diesem Stadtviertel zusammenströmen würden (?), um das Feuer zu löschen. In der allgemeinen Verwirrung wollten die Komplottierer in die Häuser der höheren Offiziere eindringen und dieselben ermorden. Andere Verschwörer sollten in der Zwischenzeit sich der Person des Lord Roberts bemächtigen und ihn entführen. Es soll Alles auf das sorgfältigste vorbereitet gewesen sein, bis es der großen Wachsamkeit und Geschicklichkeit des englischen Polizeioffiziers gelang, das Komplott aufzudecken und seine Ausführung zu verhindern. — Natürlich wären sämtliche Betschelligen an dem Komplott verhaftet worden und sollen auch bereits einer nach dem anderen ein offenes Geständnis abgelegt haben. Auf jeden Fall bleibt es merkwürdig, daß Roberts die Sache nicht für wichtig genug halten sollte, um sie zum Gegenstand einer offiziellen Depesche zu machen. Die Folge der ganzen Affaire ist vorläufig, daß die englische Presse aller Schattierungen aufs neue in hellem Jörn „richtigerer Maßregeln“ gegen die Büren empfindet und von der angeblich bisher ausgeübten Politik der Verhöhnung und der nachsichtigen Güte abtrifft.

Das Eisenbahn-Unglück in Italien.

Zur Leichenfeier waren in Rom mehr als 100 000 Menschen angelangt, so daß seit Freitag alle Büge überfüllt waren, obwohl zahlreiche Gräbner eingelassen wurden. Der gestrige 12 Uhr-Nachtschnellzug nach Florenz wurde von den Passagieren in Sturm genommen. Man legte einen zweiten Schnellzug ein und wenige Minuten später einen dritten. In dem zweiten befand sich das Großfürstpaar. Bei Castel Gubileo bemerkte man im ersten Zug einen Fehler an der Westinghousebremse und hielt auf offener Campagna. Ein großer Theil der Passagiere gerade der letzten Wagen verließ die überfüllten Soupeas, um sich in der herrlichen Mondschneidnacht etwas zu erfrischen. Da brannte auf demselben Geleis mit 70 Kilometer Geschwindigkeit, unbemerkt von allen, da dort die Bahn eine Kurve um eine Anhöhe macht, der zweite Schnellzug heran. Im nächsten Augenblicke hörte man einen entsetzlichen Stoß und fürchterliche Aufschreie, dann war einen Augenblick Tobentlärm, welche schnell von furchtbarem Blümmern unterbrochen wurde. Der zweite Schnellzug war von hinten auf den ersten Schnellzug aufgerannt. Die entsetzlichen Scenen, welche nun folgten, sind schwer zu beschreiben. Vom Zug Nr. 1 waren die Wagenköpfe der letzten beiden Wagen vollständig von dem eisernen Radgeleis fortgerissen, zwei andere Wagen waren fast zertümmert, ein schwerer, eiserner Träger wie Draht verbogen, die vorbereiten kleinen Unterstüßungsbräder von der Lokomotive des zweiten Zuges waren vollständig abgezogen. Die meisten Passagiere des zweiten Zuges kamen mit dem Schreck davon. Einer der Ersten, welche die Bestimmung wieder gewannen, war Großfürst Peter mit der Großfürstin Milka, die mit den Ersten ihren Pullmannwagen verließen. Aus den Trümmern wurden 16 Tode

und 42 Verwundete gezogen. Die Rettungsarbeiten wurden außerordentlich erschwert wegen des Mangels an Beleuchtung. Der Berliner Schriftsteller Dr. Schöner, welcher den ersten Zug benutzte, wurde wie durch ein Wunder gerettet und behelligte sich hervorragend an den Rettungsarbeiten. Das Königspaar war zu sofort geweckt und ging zu Fuß vom Quirinal nach dem Bahnhof; da der Hofzug nicht bereit war, bestiegen sie zwei dort haltende Droschken und fuhren so zur Unfallstelle. Am Ponte Salaria, kurz vor Castel Gubileo, wurden sie von dem Hofwagen und der Leibwache erreicht und wechselten die Wagen. Die Verwundeten nannten die Königin einen Engel. Die todtgegläubten Senatoren telegraphirten sachen ihre glückliche Ankunft in Florenz. Dem Nachmittag besuchten das Königspaar und das Großfürstpaar, eskortirt von der Leibgarde, das Militärhospital und Antonienhospital, wo sie sich an jedem Bette aufhielten und Trostworte spendeten.

Die Verwundeten haben meist Arm- und Beinbrüche und Kopfverletzungen davongetragen. Von den Todten hatte nur einer an Erstickung erkrankt, die anderen wurden in entsehltester Weise verhumelt unter den Trümmern hervorgerufen. Bei seiner Wauerung über die Trümmersätze erfuhr der König, daß der Depuirtre Massimini aus Leno, einer der treuesten Jondardellauer, unter den Trümmern des Wagens lag. Massimini war höchstlich verhumelt, seine vier Mitreisenden waren todt; ein großer, starker, blonder Mensch, dessen Todeszudungen er bis zum letzten Augenblicke spürte, lag fest unter ihm. Der König konnte dem Depuirtren durch einen Trümmerspalz die Hand reichen und ihn trösten. Massimini mußte in dieser grauenvollen Lage zwei Stunden verbarren. — Die Ursache des Unglücks ist noch nicht ganz festgestellt. Nach der Vorchrift darf ein Zug dem andern nur in einem Zwischenraum von 20 Minuten folgen, Zug II aber folgte dem Zug I nach zehn Minuten. — „Abant“ glaubt, daß am Zug I die hinten befindlichen Signallaternen wegen Mangels an Del erloschen gewesen seien und bemerkt, daß derartige Fälle nicht allzu selten wären.

Handwerker-Kredit.

Ueber das Kreditgeben seitens der Handwerker bringt der „Handwerkerbote“, das Blatt der braunschweigischen Handwerkerkammer, folgende Auslassung aus dem Vortrage: Das geschäftliche Leben im Handwerkerstande hat an vielen Mängeln zu leiden; der bedeutendste von allen ist aber zweifellos das lange Kreditgeben. Der Handwerker ist leider immer noch gewöhnt, die Rechnungen über die von ihm gelieferten Arbeiten 1/2jährlich, 1/4jährlich, ja theilweise auch jährlich auszuschreiben und, was das Schlimmste ist, dann unter Umständen noch ebenso lange zu borgen. Er hat nicht den Muth, an die Begleichung seiner Rechnungen zu erinnern, weil er glaubt, sein Geschäft dadurch zu schädigen, berechnet aber nicht, welcher Schaden ihm durch dies lange Kreditgeben erwächst. Wenn der Handwerksmeister richtig Buch führt, so wird er finden, daß der Zinsverlust, der durch das lange Kreditgeben entsteht, den Verdienst theilweise, oder auch ganz verzehrt, den er sich bei Uebernahme einer Arbeit herauskalkulirt hat. Der Kaufmann rechnet in dieser Beziehung bedeutend anders; er hat nicht allein seine Kundschaft daran gewöhnt, sofort nach Einkauf oder auch monatlich Rechnung zu erhalten, sondern er sieht auch auf ein festes Ziel, das selten drei Monate übersteigt, ja er antwortet seine Kundschaft zu sofortiger Bezahlung, indem er derselben dann Skonto vergütet. Der Handwerksmeister muß seine Lieferanten längstens nach drei Monaten bezahlen, Böhne für Gefellen zc. allwöchentlich bezahlen, ist also gezwungen, Gelder aufzunehmen, um dem gerecht werden zu können, hat aber dadurch und namentlich bei den jetzigen hohen Zinssätze bedeutende Unkosten, die an dem Mangel seines Geschäftes zehren und schließlich nicht ganz gut fundirte Geschäfte zu Fall bringen. Was dem Kaufmann möglich ist, sollte dem Handwerker auch möglich sein; er sollte sich daran gewöhnen, seine Rechnungen, wenn auch nicht sofort, so doch monatlich auszuschreiben, die Kundschaft wird diese viel eher vergleichen, weil sie naturgemäß viel kleinere Beträge

aufweisen, als wenn dieselben erst nach einem größeren Zeitabschnitt angeschrieben werden.

Rentengüter-Auslegung.

Wie schon mitgetheilt, waren bis zum Schluß des Jahres 1899 auf Grund des Rentengütergesetzes vom 7. Juli 1891 insgesamt 8475 Rentengüter in Preußen ausgesetzt. Davon entfielen auf die Provinz Schlesien 1044, auf Westpreußen 2948, auf Posen 1413, auf Hessen-Nassau 110, auf Brandenburg 299, Pommern 1060, Hannover 83, Schleswig-Holstein 80, Oldenburg 1170, Sachsen 17, Westfalen 361. Wie hieraus ersichtlich, sind Westpreußen, Posen und Oldenburg diejenigen Provinzen, in welchen das Rentengütergesetz vom Jahre 1891 am häufigsten zur Anwendung gelangt ist; die Rheinprovinz dagegen hat überhaupt zur Ausführung des Gesetzes keinen Anlaß gegeben. Wenn man die Größe der zur Aufhebung gelangten Ländereien in Betracht zieht, so ändert sich das obige Verhältniß etwas. Es wurden nämlich aufgetheilt in Schlesien 6635 Hektar, in Westpreußen 34 070, in Posen 16 010, in Hessen-Nassau 390, in Brandenburg 2345, in Pommern 17 850, in Hannover 272, in Schleswig-Holstein 1436, in Südpolen 13 722, in Sachsen 96 und in Westfalen 1667 Hektar. Die drei hier hauptsächlich hervorragenden Provinzen sind Westpreußen, Pommern und Posen. Wenn man überhaupt die ganze Thätigkeit auf Grund des Rentengütergesetzes für die Provinzen östlich und westlich der Elbe trennt, so sieht man, daß von den insgesamt aufgetheilten 94 493 Hektaren nicht weniger als 92 068 auf die Ersteren und nur 2425 Hektar auf die Letzteren entfallen. Das Rentengütergesetz vom Jahre 1891 wird demgemäß, wie dies auch ganz natürlich ist, in der Hauptzahl in den Provinzen östlich der Elbe zur Anwendung gebracht, ja es ist fast ganz für diese Verhältnisse bestimmt. Der Tarwerth der Rentengüter, der, wie schon mitgetheilt, im Durchschnitt der ganzen Monarchie pro Hektar 752 Mark betrug, gestaltet sich für die einzelnen Provinzen sehr verschieden. So betrug er für Schlesien 1109 Mark, Westpreußen 646, Posen 752, Hessen-Nassau 1569, Brandenburg 903, Pommern 755, Hannover 743, Schleswig-Holstein 1344, Oldenburg 618, Sachsen 1372, Westfalen 1593 Mark. Während also in Posen der Tarwerth dem Durchschnittswerte entspricht, ist er in West- und Südpolen darunter geblieben, dagegen hat er in Hessen-Nassau und Westfalen den Durchschnitt um das Doppelte überstiegen, in Schleswig-Holstein und in Sachsen sich diesem Betrage genähert. Die Zahlen geben ein durchaus reichliches Bild von den Verhältnissen der inneren Kolonisation in den einzelnen Landestheilen.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser besuchte gestern den Truppenübungsplatz Altengrabow und wohnte den Besprechungen bei, an welchen Theil nahmen die 8 Garde-Kavallerie-Regimenter, das Kürassier-Regiment Kaiser Nikolaus I. von Russland (Brandenburgisches) Nr. 6, das Infanterie-Regiment von Biele (Brandenburgisches) Nr. 3 sowie 12 Artillerie. Den Schluß machte ein Vorbeimarsch im Trabe. — Heute findet Exerzieren der Truppen unter dem Kommando des Kaisers statt, die Abreise nach Münster erfolgt heute Abend. Im Gefolge des Kaisers befindet sich auch der Chef des Militärkabinetts, General der Infanterie von Dahnke. — Prinz Heinrich ist gestern Vormittag von der Teilnahme an den Besichtigungsfeierlichkeiten in Rom wieder in Kiel eingetroffen. Der Prinz fuhr mit seiner Gemahlin zur Fortsetzung des Sommeraufenthalts nach dem Gue Gemmelmark. — Dem identischen Flügel-Adjutanten des Kaisers, Korvetten-Kapitän Grumme, ist der erbliche Adelstand verliehen worden. — Freiherr von Stamm-Oldberg ist in Heidelberg schwer erkrankt. Sein Leiden, das anfangs für Keuchhusten gehalten wurde, hat sich als Krebs der Speiseröhre herausgestellt. — Der Museumsdirektor Professor Nibel, Begründer des Allgemeinen deutschen Sprachvereins, ist in Braunschweig gestorben. — Der Kongress deutscher Landwirtschaft-

Die Tochter des Jähmanns.

Roman von O. Elser. (Nachdruck verboten.)

Der Unteroffizier ergriff Manuela und wollte sie in das Haus schleppen. Sie sträubte sich heftig, ihr Hülfers schaltete weit in den Wald hinaus — der Geier oben am wolkenlosen Himmel stieß einen gelben Pfiff aus und stürzte wie ein Pfeil nieder in eine Waldschlucht, sich bald darauf mit seiner Beute in den Krallen wieder erhebend und dem heimathlichen Felsenhorst zuwendend. „Hülfe! Hülfe! — Manfo!“ gelte der Ruf des Mädchens, das sich in den Armen des Räubers wand. Da tönt ein Schrei aus dem nahen Walde. Ein kräftiger, dunkelgelber Bursche von einigen zwanzig Jahren, in der Tracht der spanischen Landknechte prächtig mit einem mächtigen Saß über den Baum, der das Gesicht einschließt, ergreift eine Eisenfange, welche auf dem Hufe liegt, und schmettert den eiförsen Räuber mit einem gewaltigen Schlage nieder. Noch ehe sich die Marodenne von ihrer Ueberaschung erholt, liegt auch der zweite erschlagen auf der Erde, der dritte fällt ebenfalls, erschreckt läßt der vierte seine Waffe sinken und flieht davon. Hochansehend, gleichwohl von der Aufregung des Kampfes, sieht Manfo da, seine Schwester wirt sich ihm weinend an die Brust und auch die beiden Asten erhoblen sich nach und nach von der ausgestandenen Angst und dem Schrecken. „Wenn ich den letzten der Schurken doch auch erschlagen hätte.“ sagte Manfo, sich straff emporschend. „Seht, wird er uns die ganze Kompagnie

auf den Hals heken, die jenets des Waldes lagert.“ „Hätte ich einen Dolch gehabt, ich hätte mich selbst beschützt.“ sprach Manuela, mit finsternem Blick die blutigen Leichen der Erschlagenen betrachtend. „Was sollen wir aber jetzt beginnen?“ jammert die Alte. „Die Soldaten werden zurückkommen.“ „Du hast Recht, Alte.“ entgegnete Pedro. „Wir müssen fliehen. Aber wohin? — Ich weiß jetzt keinen sichern Platz in ganz Spanien.“ „Ich wüßte schon einen.“ entgegnete Manfo flüster. „Und dochhin werde ich Euch führen.“ „Du meinst die Rebellen?“ „Nennst die tapferen, spanischen Brüder nicht Rebellen, Vater!“ fuhr Manfo heftig auf. „Sie kämpfen für Spaniens Recht und Freiheit.“ „Ja, ja — Du hast Recht — aber wie kommen wir zu ihnen? Die ganze Gegend ist voller Soldaten.“ „Jenets des Gebirges lagert ein Streikörps der Engländer. In ihnen führe ich Euch auf Seilseilwegen durch den Wald. Aber rasch müssen wir handeln! Paßt das Nothwendigste zusammen. Mein Mantel hier steht im Walde. Ich hole es herbei.“ „Und unsere Heuere Heimath sollen wir verlassen?“ sagte die Mutter wehmüthig mit Thränen in den Augen. „Es geht nicht anders, Mutter. Mache rasch.“ Sie werden das Haus in Brand stecken, wenn sie uns nicht finden.“ „Ja — das werden sie! Aber sie sollen nichts mehr zu rauben und zu plündern vorfinden.“ Der junge, leidenschaftliche Mann streckte drohend die Faust empor und wollte in das Haus eilen. „Was willst Du beginnen, Manfo?“

„Mit eigener Hand den Feuerbrand in das Haus schleudern.“ „Manfo — Manfo!“ Aber dieser hörte nicht mehr, er war in dem Hause verschwunden, rih ein brennendes Scheit aus dem Herdfeuer und schleuderte es in das Fen und Strohd, welches auf dem offenen Boden des Hauses lag. Prasselnd schlugen nach wenigen Minuten die Flammen empor. Da erkönte ein Hornsignal vom Walde her, gleich darauf fiel ein Schuß und mehrere französische Soldaten eilten auf die einsame Mühle zu. „Da sind sie schon — die schnellfüßigen Schurken!“ rief Manfo, „aber sie sollen mich nicht lebend fangen!“ Er raffte das Gewehr eines der erschlagenen Franzosen auf. „Vater!“ rief er dem Asten zu, „Ihr könnt doch auch noch eine Biäße abfeuern — nehmt ein Gewehr!“ Die Lebenshaft des Sohnes streckte den Asten an. Er hob ein Gewehr auf und schwang es über dem Haupte. „Bei dem heiligen Petrus, meinem Schutzpatron, die sollen mich kennen lernen! In meiner Jugend war ich der beste Schütze im Dorfe! Hufsch, da kommt sold!“ eine Nothhose mir gerabe recht.“ Der Schuß des Asten krachte und mit lautem Aufschrei stürzte der der Abtheilung vorausgehende Offizier zusammen. „Sterch — in die alte Felsenhöhle oberhalb der Mühle!“ rief Manfo und zeigte nach dem unter Dornen und Gebüsch versteckten Eingang der Höhle. Wie eine Fluge kletterte er den Felsen hinauf und zog die Mutter und Schwester nach sich. Als letzter folgte der Alte, die rauchende Biäße in der Hand und beladen mit den Patronen der erschlagenen Soldaten. „Gieb mir auch ein Gewehr, Manfo.“ sprach Manuela blindeg Auges. Der wilde Muth der spanischen Gebirgsbewohner war in ihr erwacht

und rasch ergriff sie die Waffe, die Manfo ihr reichte. Die Franzosen hatten sich von ihrer Ueberaschung erholt. Sie eilten auf die Mühle zu, die jetzt bereits in hellen Flammen stand. Da trafen ihnen drei Schüsse aus der höher liegenden Höhle entgegen, drei Soldaten stürzten nieder. „Gebt ihnen eine Salve.“ kommandirte der Offizier und prasselnd schlugen die Geschosse an die Felsen. Die Alte sank auf die Knie und betete mit zitternden Lippen ein Vaterunser; Pedro und seine Kinder aber standen am Eingange der Höhle, eine Gelegenheit erspähend, um erfolgreiche Schüsse abgeben zu können. Wiederum krachte eine Salve der Soldaten und Manuela zndte zusammen. Ein Geschöß hatte ihre Schulter getroffen und blutige Tropfen rannen von der Wunde nieder. Vorsichtig, jede Dedung benutzend, näherten sich die Soldaten der Felsenhöhle, zu der nur ein schmaler Fußpfad hinaufführte. Manfo und sein Vater schloffen noch einige Male. Doch vermochten sie nicht mehr zu treffen, die Soldaten hielten sich zu gut gedekt. Dabei pfften und prasselten die Geschöße immer dichtere und aus größerer Nähe an die Felsen; mehrere Kugeln schlugen bereits innerhalb der Höhle ein. Die Spanier waren verloren, noch wenige Minuten und die Soldaten müßten die Höhle erreicht haben. „Es gilt den letzten Kampf.“ trirschte Manfo zwischen den Föhnen und zog sein langes, breites dolchartiges Messer. Da erkönten plötzlich wilde Rufe in dem nahen Walde, Schüsse trachten im Rücken der Franzosen und tausend pfften die Kugeln über ihre Köpfe. Die Franzosen flühten. Da brach aus dem Walde eine Schaar wilder, phantastisch angeputzter Burschen. In den Händen schwangen sie die rauchenden, langen, arabischen Büchsen und

die breiten Dolchmesser, mit wildem Hufsch stürzten sie sich auf die Franzosen. „Was geht dort vor?“ fragte Pedro erschaut. Aber Manfo jubelte auf. „Es sind unsere Landsleute — Guerilla-Krieger, Vater! Ich kenne den Anführer Don Julian Sanchez! Run drauf und dran, Vater!“ Er sprang aus der Höhle und stieß einen französischen Soldaten in den Abgrund, der eben die kleine Plattform vor der Höhle erklimmen hatte. Dann schoß er sein Gewehr auf die langsam sich zurückziehenden Franzosen ab und jauchzte laut auf. Auch der alte Pedro folgte ihm und behelligte sich an dem Kampfe, der nur kurze Zeit dauerte und mit der Flucht der Franzosen endigte. „Das war Hülfe zur rechten Zeit, Senior!“ Mit diesen Worten trat Manfo auf den Führer des Trupps zu. Don Julian Sanchez lächelte stolz, indem er sein blinkendes Messer in den breiten Gürtel steckte. „Wir haben den französischen Hund den schon seit einigen Tagen aufgelauret.“ sprach er dann und in seinen schwarzen, stehenden Augen bligte es heimtückisch auf. „Jetzt war die Gelegenheit günstig — und kein Mann soll uns entkommen! Hör, wie meine Burschen das fruchtige Wild jagen!“ lachte er auf. Im Walde tönten Schüsse und lautes Geschrei. Die Franzosen waren auf einen Hinterhalt gestoßen und wurden bis auf den letzten Mann niedergemetzelt. Pöthlich schallte es vom Hause her: „Hülfe — Hülfe — sie stirbt.“ „Meine Mutter rief!“ sagte Manfo hastig und eilte nach dem noch immer brennenden Hause, dessen Dach bereits niedergebunken war. Pedro und Don Julian folgten. (Fortsetzung folgt.)



Material zum Anhängen bezug. Auflegen; für Karl Danneberg in Stolz auf einen photogrammischen Apparat zur Herstellung dreier Aufnahmen von demselben Objekt aus drei verschiedenen Perspektiven, bei welchem die Plattenwechselung und der damit verbundene dreimalige Anlauf des Momentverhältnisses durch Drehung einer Achse bewirkt werden; für F. C. Meinde in Stolz auf eine feuerfeste armierte Deckplatte mit an den Enden befindlichen Ankerstangen, um welche sich zwecks Aufnahme und gleichmäßiger Uebertragung der in der Deckplatte aufstehenden Zugspannungen hakenförmige Eisenreifen legen.

Stettin, 14. August. Der Schnelldampfer Kaiser Wilhelm der Große, von Newport kommend, ist am 13. August 12 1/2 Uhr Mittags in Cöpenburg angekommen. Die Fahrzeit hat nur 5 Tage 19 Stunden 44 Minuten und die durchschnittliche Geschwindigkeit 22,79 Knoten betragen. Es war das die bisher schnellste Fahrt.

Die Zustände in den Gastwirthschaftsküchen sollen auf Anordnung des Reichsanwalters in allerhöchster Zeit einer umfassenden Prüfung unterzogen werden. Es handelt sich hierbei um eine Feststellung, ob und inwieweit die Klagen des Verbandes deutscher Köche zu Berlin, welche dieser in einer längeren Eingabe dem Reichsanwalt unterbreitet hat, berechtigt sind. Diese Klagen erstrecken sich besonders auf zahlreiche, die Gesundheit des Küchenspersonals schädigende Mängel in den Küchen und den zur Küche gehörigen Räumen der Gast- und Schankwirthschaften, Hotels und Gasthöfe. Die Erheblichkeit der Klagen ist vom Reichsanwalt anerkannt worden, der in Folge dessen die Regierungspräsidenten sofort angewiesen, eine gründliche Revision in die Wege zu leiten. An der Hand eines vom Reichsanwalt zusammengestellten Fragebogens, der 20 Fragen umfasst, wird hauptsächlich danach geforscht werden, ob die Klagen des Köcheverbandes in Bezug auf billige Lage der Küchen und ihrer Nebenräume, auf Temperaturregulation, Ventilation, Abgasabfuhr u. s. w. begründet sind. Alle diese Punkte werden ebenfalls einmündig auf Grund des § 120 Absatz e der Gewerbeordnung geurtheilt.

Im Städtischen Theater geht morgen Mittwoch bei kleinen Besuchen der Schwand "Die Frau im Trauerkleid" zum vierten Male in Scene, Donnerstag folgt bereits die 27. Aufführung von "Die Dame von Maxim" und am Freitag ist das nächste Benefiz angelegt, und zwar für Herrn Sauerbaum, welcher dazu Ohnel's "Hinterbest" gewählt hat.

Für die Neuwahlen der Stadtverordneten, welche im Herbst stattfinden, müssen die Vertreter der bisherigen Vororte, welche auscheiden und zur Neuwahl kommen sollen, durch das Loos bestimmt werden. Wie wir hören, ist dasselbe auf die Herren Direktor Stahl-Bredow und Blochmacherstr. Hollendorff-Grabow gefallen.

Der am 1. November in Kraft tretende Winterfahrplan der Königl. Eisenbahn bringt für Stettin einige Veränderungen. Die für den Sommerverkehr von und nach Berlin eingelegten Züge kommen in Wegfall. Der jetzt 5,16 hier eintreffende Berliner Schnellzug trifft 5,23 Nachm. hier ein, der jetzt 6,32 Uhr eintreffende Personenzug um 6,44. Der jetzt um 10 Uhr Abends hier abgehende Berliner Personenzug geht 17 Minuten später ab, trifft aber trotzdem 3 Minuten früher in Berlin ein. Auf der Strecke Stettin-Swinemünde geht der jetzt hier 10,25 Vorm. abfahrende Personenzug 35 Min. später, nämlich um 11 Uhr ab. Auf der Strecke Stettin-Röpnitz geht der jetzt in Stettin um 6,33 Morgens abgehende Personenzug bereits 6,25 und der jetzt 7,45 Morgens hier eintreffende Personenzug läuft bereits 7,35 Morgens hier ein.

Im Monat Juli wurden im Verwaltungsbezirk Pommern 1792 Hektoliter reines Alkohol an Branntwein hergestellt, 10,230 Hektoliter wurden nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe in den freien Verkehr gesetzt, 12,374 Hektoliter zu gewerblichen Zwecken steuerfrei verabfolgt und 129,953 Hektoliter blieben am Schluß des Monats in den Lagern und Weinigungsanstalten unter steuerlicher Kontrolle als Bestand.

In der Woche vom 5. bis 11. August sind hieselbst 89 männliche und 78 weibliche, in Summa 167 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 135 Kinder unter

5 und 12 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 86 an Durchfall und Brechdurchfall, 15 an Leberentzündung, 15 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 5 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 4 an Krämpfen und Krampfschleichen, 4 an Absehrung, 2 an Gehirnentzündung, 2 an entzündlichen Krankheiten, 1 an organischer Herzkrankheit und 1 an Stenochardie. Von den Erwachsenen starben 7 an Schwindel, 4 an organischen Herzkrankheiten, 4 an Gehirnentzündung, 2 an Krebskrankheiten, 2 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 2 an Schlagfluß, 1 an Blutvergiftung und 3 in Folge von Unglücksfällen.

Zwei jugendliche Ausreißerinnen wurden gestern hier im Thiergarten angehalten und vorläufig von der Polizei in sichere Obhut genommen. Die beiden unternehmungslustigen Mädchen zählen erst 13 Jahre, sie heißen Gertrude Brenner und Cicilie Weilschmidt und sind von Köln am Rhein ihren Eltern durchgegangen, um die kürzlich bei uns eingetroffene Indianertruppe auf dem Zuge durch Deutschland und vielleicht noch weiter zu begleiten. Das nötige Reisegeiß besaß die Brenner, indem sie auf ein ihr gehöriges Sparfassenbuch 45 Mark erhob. Den Eltern, die über den Verbleib ihrer Sprößlinge schon recht in Sorge sein mögen, ist von deren gegenwärtigem Aufenthalt telegraphisch Nachricht gegeben worden.

Am Sonntag Nachmittag wurde die im Ganse Schwarzer Damm 19 belegene Wohnung des Ehepaars Ernst Hoppe von Einbrechern heimgesucht. Die Thüren der Wohnung sowie alle in derselben befindlichen Schränke und sonstigen Behälter wurden mittelst Nachschlüssels geöffnet. Mitgenommen wurde von den Dieben außer baarem Gelde — in einer Kapsel fanden sie 30 Mark — Silberzeug, das mit den Buchstaben B. H. gezeichnet ist, Wäsche und Kleiderstücke. Der Gesamtwert des Raubes soll 1700 Mark übersteigen.

Aus einem Fenster im zweiten Stock des Hinterhauses Kreuzprinzenstraße 25 stürzte gestern Nachmittag das dreijährige Söhnchen eines Schneiders auf den gepflasterten Hof hinab. Der Knabe trug dabei erhebliche Verstauchungen und innere Verletzungen davon, immerhin scheint der Unfall noch verhältnismäßig glücklich abgelaufen zu sein. Ein Arzt übernahm die Behandlung des Kindes in der obersten Wohnung.

Auf dem Kemmer Friedhof wurde heute früh um 5 Uhr der 50 Jahre alte Arbeiter Heinrich Mantel erhängt gefunden. Schon vor einigen Tagen hatte M. in der Ober den Tod gesucht, er war jedoch gerettet worden und hatte bis zum gestrigen Tage im städtischen Krankenhaus Aufnahme gefunden. Einige Zeitungsblätter auf der Rückseite des Entlassungsscheines gaben über das Motiv zum Selbstmord Aufschluß. M. klagt, daß er nach dem am 11. August 1899 erfolgten Tode seiner Frau von "Freunden und Bekannten", bei denen er habe Unterkommen suchen müssen, ganz ausgezogen worden sei. Dies sei nun das Ende.

Dem Schiffsheizer Julius Bergin wurde gelegentlich einer mit mehreren Schiffen und Arbeitern unternommenen Bierreise das Portemonnaie mit angeblich 60 Mark Inhalt entwendet.

Gerichts-Zeitung.

Stettin, 14. August. Die Ferienkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte in der gestrigen Sitzung den 15jährigen Arbeiterbuben Friedrich Kühnke aus Wipperwiese wegen Eintheilungsverbrechens, begangen an Mädchen von 10 und 12 Jahren, zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

Humoristisches.

„Lustige Welt“ (Verlag von Georg E. Nagel, Berlin SW.). Vierteljährlich M. 1,30, Einzelnummer 10 Pf. [Kindlich.] „Aber Bepi, artige Kinder fieden den Dammern nicht in den Mund!“ — [Närrisch.] „Aeh, die reiche Meyer hat den Antrag eines Bräutigams dem Meinigen vorgezogen — uerhöht, wenn sie nur nicht gegen Andere darüber spricht.“ — „Bah, wie ich sich hüten, der Welt jeztener ihre unbegreifliche Fehlmachungsverirrung einzufesteln.“ [Höhere Schüler.] Gymnasiast A.: „Denk, jetzt sollen wir nach dreihändigem Biertrinken und Statkloppen noch Schularbeiten machen.“

Gymnasiast B.: „Ja, es ist einmang erregt, wie wir modernen Schüler überbildet sind.“ [Vom Greterierplatz.] Wachmeister: „Kerls, was seid Ihr für Dohln; wenn Ihr noch vierreinige wäret, dann würdet Ihr noch was werth sein, aber so —“

[Die böse Aufklärung.] Fremdenführer: „Früher san da Seiter um'augen!“ — Fremdenführer: „Na, und jetzt?“ — Fremdenführer: „Was, jetzt glaubt oam's loa Mensch mehr!“

Vermischte Nachrichten.

Sainichen. Der Technikumsbau, für 500 Absolventen ausreißend, wird im Laufe des nächsten Monats vollendet. Mit dem Einrichten der Praktiken für Elektrotechnik und Maschinenbau wird in nächster Zeit begonnen; beide werden reichhaltig ausgestattet. Für letzteres wird ein besonderes Gebäude aufgeführt, welches außer den vielen Werkzeugzeugen einen gemauerten Dampfessel und eine Dampfmaschine aufnimmt, die nur dazu dienen, Versuche, Messungen und Berechnungen aller Art vorzunehmen, wie sie später in der Praxis — Bureau und Betrieb — vorkommen. Der Direktor der Anstalt verfügt über eine 16jährige Fabrik- und 6jährige Lehrpraxis. Abschlässe mit nur fähigen Lehrern sind theils erfolgt und setzen theils bevor. Die Anstalt verfügt über große Gebühnsmittel zu Unterrichtszwecken. Die Eröffnung der Anstalt findet am 5. November statt. Der Vorunterricht beginnt bereits am 8. Oktober. Täglich laufen Anfragen und Anmeldungen ein. Programme sind kostenlos durch die Direktion zu beziehen. Das Technikum bildet in 5 Semestern Maschinen- und Elektroingenieur, in 4 Semestern Maschinen- und Elektrotechniker und in 2 Semestern Werkmeister aus.

[Das Erbe einer Geizigen.] Die Wiener Verlassenschaftsbehörde hat gegenwärtig den Nachlassabhandlung der in Pilsen verstorbenen 50jährigen Gräfin Marie Kasanetz zu Ende geführt. Die Gräfin, die sich immer nur Marie Kasanetz nannte, war ein interessanter Sonderling. Man wußte allgemein, daß die unverehelichte gebildete Dame trotz ihrer Versicherungen, daß sie nichts zu essen habe, reich sein müsse. Sie gönnte sich überhaupt kaum das Nothwendigste, wohnte in einer armenlichen Dachwohnung und war dabei Besitzerin eines Vermögens von nahezu 100 000 Gulden. Den größten Theil dieses Vermögens, Geld, Obligationen und Aktien im Gesamtwerthe von ca. 80 000 Gulden, fand man nach ihrem Tode in ihrer Wohnung unter verstreuten Möbeln und in Mauerlöchern versteckt. Das ganze Erbe, das sich nach Entdeckung dieser anderer Depots auf nahezu 100 000 Gulden erhöhte, fiel den beiden Nerven der Verstorbenen, Söhnen eines Wiener Kaufmanns, zu.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. August. Der Schah von Persien, der betamlich hier am 29. er. ein treffen wollte, hat diesen Besuch endgültig aufgegeben. Ueber den Grund des Aufgebens dieses Besuchs ist Bestimmtes nicht bekannt, doch verläutet, daß die Postträger die Veranlassung dazu gegeben habe. Andererseits soll der Gesundheitszustand des Schahs nichts weniger als gut sein. — Erzherzog Franz Ferdinand wird, wie verläutet, dem diesjährigen deutschen Kaisermandover beiwohnen.

Der Berl. Lok.-Anz. veröffentlicht einen Brief eines Offiziers, der sich mit einem der Transportdampfer auf dem Wege nach China befindet, an seine Angehörigen, worin der Wortlaut der Ansprache des Kaisers an die Offiziere bei Abfahrt des Dampfers mitgetheilt wird. Danach sagte der Kaiser u. A.: Ganz gegen seine Absicht hätten sich die Verhältnisse in China bis aufs äußerste zugepoint; dieselben hätten ihren Grund in der gänzlichen Unerkennung des Gegners. Seine, des Kaisers, politischen Absichten seien folgende: Unterdrückung des Aufstandes, exemplarische Befrafung der Aufrehrer, Wiederherstellung des status quo ante, Einsetzung einer starken Regierung, die die nöthigen schriftlichen Garantien dafür bieten könne, daß solche Zustände nicht wieder eintreten. Einer Aufhebung des chinesischen Reiches werde er sich auf das entschiedenste widersetzen. Schließlich warnte der Kaiser die Offiziere vor Unterthugung des Gegners. Sie sollten sich stets einbilden, einen gleichwerthigen, europäischen Gegner vor sich zu haben, aber auch seine Hinterlist nicht vergessen. Sie sollten ihn

gut behandeln, dann wäre er um den Finger zu wickeln. Vor Allen warne er, der Kaiser, vor Zerpfitterung der Kräfte, dem Fehler des Admiral's Seymour. Im Verkehr mit den Offizieren der anderen Nationen seien selbstverständlich alle politischen Gesichte weg.

Wilmshusen, 14. August. Drei Mann des Artilleriedepots wurden durch eine explodierende Revolvergranate schwer verwundet.

Hannover, 14. August. Die Abreise der Nothen Kreuz-Expedition erfolgt am 18. d. M. von Berlin aus, am 21. von Genna ab.

Wien, 14. August. Der Hauptmann des Generalstabes Bojcz, der als militärischer Vertreter Oesterreich-Ungarns dem Tode des Grafen Waldersee zugeheiligt wurde, wird sich am 25. August in Neapel der Fahrt nach China anschließen.

Paris, 14. August. Gestern Abend entgleiste auf der Station Vaugrille ein Zug der Pariser Untergrundbahn, wobei sieben Personen schwer verletzt wurden.

Dünkirchen, 14. August. Der erwartete Ausbruch der Heizer und Schlepper ist gestern Abend ausgebrochen. Hiermit sind die Heizer und Schlepper der meisten großen Hafensstädte in den Ausstand eingetreten.

London, 14. August. Nach einem Telegramm aus Lahore mobilisirt der Emir von Afghanistan seine Artillerie und Infanterie, und Gerüchte zirkuliren, daß er einen Vormarsch gegen die russische Grenze beabsichtigt und einen heiligen Krieg erklären wolle.

London, 14. August. „Daily Express“ meldet aus Shanghai: Wie verläutet, befinden sich die Entlastungstruppen 20 Meilen von Peking. „Daily Mail“ meldet aus Hongkong: 8000 Mitglieder der „Schwarzflagge“ befanden sich auf dem Vormarsch nach Peking. Admiral Jung-Teng der Provinz Sunan hatte Befehl gegeben, daß 10 000 chinesische Truppen nach der Hauptstadt abgehen.

„Daily Telegr.“ meldet, die russische Regierung habe dem Geschäftsträger in Peking erlaubt, die Stadt zu verlassen. Das Blatt drückt die Hoffnung aus, der russische Botschafter werde mit seinen Kollegen in Peking bleiben.

London, 14. August. Kaiser Wilhelm hat dem Präsidenten Mc Kinley seinen Dank für die Zustimmung zum Oberkommando Waldersees überreicht.

London, 14. August. „Daily Mail“ meldet aus Petersburg, daß die Russen bei Nigun keine Gefangenen machten. Sie megelten alle ihnen in die Hände gefallenen Chinesen nieder. Aus Bucharia wird gemeldet: Die Verluste der englischen Kolonialtruppen bei Kumass, sowie der Hilfstruppen betragen 105 Tode, 680 Verwundete und 99 Vermisste.

Newyork, 14. August. Bei dem furchtbaren Oefan, der die weltliche Küste der Vereinigten Staaten heimgesucht hat, sind 14 Personen vom Witz getödtet worden, zahlreiche Häuser sind zerstört. Die große Brücke bei Brooklyu geriech in bedeutliche Schwankungen.

Telegraphische Depeschen.

Rom, 14. August. In Folge eingeleiteter Untersuchung über die Eisenbahnkatastrophe bei Castel Gubileo wurden die beiden Beamten Abani und Mellini in Haft genommen, weil sie die vorschriftsmäßigen Signale nicht gegeben hatten.

Rom, 14. August. Gestern Abend fand in aller Stille die Beisetzung der Leiche König Humberts im Pantheon statt.

London, 14. August. „Daily Mail“ meldet aus Mafeking: General Carington befindet sich auf dem Rückzuge, ebenso General French, der sich gleichfalls nach Eiden zurückzieht.

„Morningpost“ meldet aus Washington: Die amerikanische Regierung sei der Ansicht, daß Deutschland und Rußland ein Anrecht auf größere Entschädigung seitens Chinas haben.

„Daily Telegr.“ meldet aus Kapstadt, General De Wet besitzt 3500 Mann, 14 Kanonen und 300 Wagen mit Lebensmitteln und Munition, sowie sonstigen Vorräthen, die ihm erlauben einen sechsmonatlichen Feldzug auszuhalten.

London, 14. August. „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg, die Sinaahme von Nigun seitens der Russen sei der Anfang der Befreiung der Mandchurei durch die Russen.

„Morningpost“ bemerkt zu den anfallenden Verfolgungen des Burengenerals Dewet, daß diese Verfolgungen der Ausführung einer komischen Oper ähnlich seien, und daß die englischen Kommandanten von dem Burengeneralfortgesetzt an der Nase herumgeführt würden.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern. Am 14. August wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Table with 2 columns: Location and Price. Includes entries for Stettin, Ploß Stettin, Neustettin, and other regions with prices for Roggen, Weizen, Hafer, etc.

Ergänzungsnotierungen vom 13. August. Ploß Berlin (nach Ermittlung): Roggen 146,00, Weizen 156,00, Gerste —, Hafer 153,00.

Ploß Danzig: Roggen 133,00 bis —, Weizen 152,00 bis 160,00, Gerste 150,00 bis 152,00, Hafer 124,00 bis 128,00.

Weltmarktpreise. Es wurden am 13. August gezahlt 1000 Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Speise in: Newyork: Roggen 146,25 Mark, Weizen 179,75 Mark.

Liverpool: Weizen 179,50 Mark. Odessa: Roggen 148,00 Mark, Weizen 170,50 Mark. Riga: Roggen 145,75 Mark, Weizen 170,25 Mark.

Magdeburg, 13. August. (Mohander.) Abendbörse. (1. Produkt) Terminpreise Transit (sob Hamburg.) Per August 11,47 1/2 S., 11,57 S., per September 11,07 1/2 S., 11,12 1/2 S., per Oktober 9,77 1/2 S., 9,82 1/2 S., per November-Dezember 9,71 S., 9,65 S., per Januar-März 9,70 S., 9,75 S., per April-Mai 9,85 S., 9,90 S. Stimmung matt.

Bremen, 13. August. Raffinirtes Petroleum 100 7,40 S. Schmalz stetig. Wilcox in Tubs 36 1/2 Pf., Armour (Hield in Tubs) 36 1/2 Pf., andere Marken in Doppel-Gimern 37 1/2 Pf. — Speck ruhig.

Vorausichtiges Wetter für Mittwoch, den 15. August.

Veränderlich, vielfach wolfig mit Niederschlägen.

„Als besonders geeignet zu empfehlen.“ (LIEBRICH.)

Advertisement for "DAS BESTE" "APENTA" mineral water. Includes text: "Zur Regulirung des Stoffwechsels", "Längere Trinkcur", "Bel Apothekern, Drogerien und Mineralwasser-Händlern in ganzen und halben Flaschen."

Advertisement for "Braut-Seidenstoffe" by Adolf Grieder & Co., Zürich. Text: "In unerreichter Auswahl, als auch das Neueste in weißen, schwarzen und farbigen Seidenstoffen jeder Art. Nur erstklassige Fabrikate zu billigen Engros-Preisen meters und robenweise an Private porto- und tollfrei. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Von welchen Farben wünschen Sie Muster? Dopp. Briefporto nach d. Schweiz. Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Grieder & Co., Zürich (Schweiz), Königl. Hoflieferanten."

Advertisement for "Liebhabern einer feinen Tasse Kaffee" by Wilhelm Beyer. Text: "empfehle ich meine Java-Mischung Pfd. 1,60, Carlsbader Mischung - 1,40, Wiener Mischung - 1,20, Pomerania-Mischung - 1,00. Kaffeeösterel „Pomerania“ Wilhelm Beyer, untere Schulzenstraße 19."

Advertisement for "Wasserstand" in Stettin. Text: "Stettin, 14. August. Im Neuler 5,49 Meter."

Advertisement for "Fahrrad-Versandt" by Alfred Koch, Eisenach. Text: "Prima Marken zu billigen Preisen gegen Nachnahme Alfred Koch, Eisenach."

Advertisement for "RONCEGNO" mineral water. Text: "stärkstes natürliches arsen- u. eisenhaltiges Mineralwasser, empfohlen von den ersten medicinischen Autoritäten bei: Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria etc. Die Trinkur wird das ganze Jahr gebraucht. Depots in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken."

Advertisement for "Bad Roncegno, Südtirol" at the station of Valsugana. Text: "1 1/2 Stunden von Trient entfernt, Mineral-, Schlamm-, Dampfbäder, vollständige Kaltwassercur, Elektrotherapie, Massage, Heilgymnastik. Seehöhe 535 Meter. Windgeschützte herrliche Lage, wäzrige, vollständig staubreie, trockene Luft, constante Temperatur 18 bis 22 Grad. Curhaus ersten Ranges mit ausgedehntem schönen Park; wunderschöne Aussicht auf die Dolomiten, 200 Fremdenzimmer, Speise- und Lesesäle. Cursalon. Ueberall elektr. Beleuchtung. Curmusik, Lawn-tennis. Schattige Promenaden, lohnende Ausflüge. Saison Mai-October. Prospeete und Auskünfte von der Bade-Direction in Roncegno."

Advertisement for "Wagen-Ausstellung" by Schustala & Co. Text: "Angenommene Stücke wie: Landauer, Phaetons etc. sind billig abzugeben in der Wagen-Ausstellung Berlin NW., vorm. Schustala & Co. Karlstr. 5. R. K. v. d. Wagenfabrik."

Advertisement for "Krebse" and "Käse". Text: "Krebse: die größten und schmackhaftesten der Welt. Springlebend aus erster Hand franco 40-50 ausgeleichte Sorten 7,50 Mark, 60 Nichtenreibe 6 Mark, 80 Borlontreibe 5 Mark. K. Roth, Driedih i. Schlesien. Käse: feine schmackhafte Waare, in Postkolli per Pfund 55 Pf., verpackt franco Nachnahme S. Schwarz, Meue, Belpre."

Advertisement for "1000-1500 gem. Gänse" from F. Schwab, Neustrelitz i. M. Text: "von Anfang October bis Ende Januar oder Februar, in wöchentlichen Lieferungen nach Bedarf, werden zu kaufen gesucht. Offerten mit Gewicht und Preisangabe an F. Schwab, Neustrelitz i. M."

Advertisement for "Dampf-, Benzin- u. Petroleum-Motor-Boote" by Rudolf Mosse, Hamburg. Text: "in allen Größen und für jeden Zweck sind billig veräußert. Näheres sub H. N. 3550 an Rudolf Mosse, Hamburg."

Advertisement for "Gemüse-, Blumen- und Landwirthschaftl. Samen" by Rudolph Graf, Hamburg. Text: "empfiehlt die Samen-Sammlung Rudolph Graf, Hamburg, früher Gr. Wurisch 10, jetzt Niddingsmarkt 5. Preisverzeichnisse auf gef. Verlangen."

Advertisement for "Junge Engländerin" by Emil Kruckow. Text: "franz. Sprechend, lüch Aufenthalt in guter Familie in Stettin oder Umgebung, wo sie engl. Convers. gegen deutsche ausüben kann. Offerten an Emil Kruckow, Platen, 3. St. Bergen, Nigen, Danm., nach dem 1. Sept. Stettin, König-Albertstr. 41."

Advertisement for "Die General-Agentur für die Provinz Pommern" by J. Waldthausen, München 30. Text: "ist von hochangesehener, eingeführter, alter, deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaft mit einem tüchtigen, leistungsfähigen Fachmann anderweitig zu begeben. Gefällige ausführliche Offerten mit Photographie unter D. J. 2000 an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten."

Advertisement for "Nebenverdienst durch Handarbeiten" by J. Waldthausen, München 30. Text: "Jede Dame findet bei mir Nebenverdienst durch Handarbeiten. Prospekt mit Muster gegen 30 Pf. J. Waldthausen, München 30, Schillerstraße 28."

Advertisement for "Circus Cesar Sidoli" in Centralhallen. Text: "Königlich rumänischer Circus Cesar Sidoli Centralhallen. Mittwoch, den 15. August, Abends 8 Uhr: Am 2. Male die neuartige Wasser-Pantomime: Nach Sibirien."

Advertisement for "Kotz' Garten" by Emil Kruckow. Text: "Inhaber: Emil Kruckow. Täglich: Braunschweig-Vorrede der Baner-Ensemble. Täglich: Kaffee-frei-Concert. Freitag den 17. August: Letztes großes Kinderfest und Sommernachtsball. Unter Anderem: Kaiserliche Theater."

Advertisement for "Leipziger Sänger" by Emil Kruckow. Text: "Konzert-Garten. Nur noch kurze Zeit: Leipziger Sänger. Hochtonisches Programm mit den 100 in Saison-schlagen. Mittwoch Nachmittag 4 Uhr: Familien-Vorstellung bei keinem Eintrittspreis."

Advertisement for "Bellevue-Theater" by Emil Kruckow. Text: "Mittwoch: Donna Diana. Vons gültig. Perli — Dir. Leon Reimann. Benefiz Richard Sella. Donnerstag: Im Himmelhof. Vons gültig. Auf vielseitigen Wunsch. Freitag: Anneken von Mündgen. Vons gültig. Neu! Am 1. Male: Zur Concert-Garten heute Mittwoch: Letztes Auftreten der Oberbairischen Volk-sänger- und Musik-Gesellschaft. Entree 20 S. Theaterbesucher frei."

Advertisement for "Elysium-Theater" by Emil Kruckow. Text: "Mittwoch: Platz den Frauen. Kleine Preise. Donnerstag: Die Dame von Maxim. Vons gültig. Concordia-Theater. Kallheile der elektrischen Straßenbahn. Heute Mittwoch, den 15. August 1900: Anfang präcise 8 Uhr. Große Abschieds-Vorstellung. Letztes Auftreten des gesammten Künstler-Ensembles. Morgen Donnerstag, den 16. August: Extra-Debut-Vorstellung. 1. Aufst. ten. Dorina-Manca-Troupe, Großartiges Original-Quint-Portpourel (4 Personen). Gebr. Wilson, Kunst-Athleten und Kraft-Jongleure (Die lebende Brücke). Seymour und Alfa, Cladatoren-Spiele. Alfred u. Max Fandos, die spielenden Matrosen. Fröken Eleonora u. Elsa Worming, Schwedische Nationaltänzerinnen. Fröken Kati Akerström, dänische Sängerin. Mary Bartely, Verwandlungen-Linzerin u. Sängerin. Fido Omery, — Földi Alberti, Wiener Soufrette. — Soufrette. Nach der Vorstellung: Fest-Ball."

Advertisement for "Gotzlow" by Emil Kruckow. Text: "Das heute angelegte Benefiz-Concert für den königlichen Musikdiregenten R. Heurlen findet nicht statt."

Neueste Nachrichten

Über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie.

- Astoria, von New York nach Ostafrika, 13. Aug. in Singapur.
Assyria, von Hamburg nach Philadelphia, 10. August 11 Uhr 30 Min. Nachm. Dover pausiert.
D. Augusto Victoria, 10. August 8 Uhr Nachm. in New York.
Belgravia, von Hamburg nach New York, 10. August 12 Uhr 30 Min. Nachm. von Boulogne für New York.
Brigavia, 12. August 6 Uhr 30 Min. Vorm. in Hamburg.
Bulgaria, 12. August 3 Uhr Nachm. in New York.
Canada, von Hamburg nach Manos, 11. August von Para.
Castilia, von St. Thomas via Havre nach Hamburg, 12. August 6 Uhr Nachm. Harard pausiert.
Christiania, von Gettlin nach New York, 10. August 3 Uhr Nachm. Dunnet Head pausiert.
D. Fürst Bismarck, von Hamburg nach New York, 10. August 6 Uhr 45 Min. Nachm. von Geiburg.
D. Graf Walderssee, 11. August 8 Uhr Vorm. von New York via Plymouth und Cherbourg nach Hamburg.
Granaria, 12. Aug. 6 Uhr Nachm. in Hamburg.
Hungaria, von St. Thomas nach Hamburg, 12. August 12 Uhr Mittags in Havre.
S.D. Kaiser Friedrich, 10. August Nachm. auf der Höhe bei Brunsbüttel.
D. Markomania, von Hamburg via Havre nach Bestindien, 12. August 12 Uhr Mittags von Antwerpen.
Nubia, von Hamburg nach Bestindien, 12. August 2 Uhr Vorm. Curhaven pausiert.
Nunidia, von Hamburg nach New Orleans, 10. August 6 Uhr Vorm. von Mobile.
Phoenicia, Transportdampfer nach Ostafrika, 10. August 4 Uhr Nachm. Gibraltar pausiert.
D. Pretoria, von Hamburg via Boulogne für New York und Plymouth nach New York, 12. August 3 Uhr 55 Min. Nachm. Curhaven pausiert.
Saxonia, 13. August in Singapur.
Sibiria, 13. August in Singapur.
Syria, 11. August in Tainpico.
Westpalia, von Hamburg nach Montreal, 10. August 5 Uhr Nachm. Dunnet Head pausiert.

Den verehrlichen Hausfrauen diene, dass auf keine andere Art Suppen, Saucen, Gemüse, Kartoffelgerichte, Kibisse aller Art etc. besser und wohlschmeckender gemacht werden können, als mit wenigen Tropfen

Maggi zum Würzen. Carl Borchard, Delicatessen, Kleine-Domstr. 10. Vorzüglich sind ferner MAGGI'S Bouillon-Kapseln zu 12 und 16 Pfg. für je 2 Portionen zur sofortigen Herstellung einer vollständigen Fleischbrühe.

203. Königl. Preuss. Klassenlotterie. 2. Klasse. Ziehung am 13. August 1900. (Nachm.) Nur die Gewinne über 110 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.

Festplatz-Hohenzollernstr. Die diesjährigen Schanstellungen und Sommer-Volksspiele werden Sonntag, 19. August, eröffnet. Hotel Wilhelmshof 44 Wilhelmstr. Berlin W. Wilhelmsstr. 44.

203. Königl. Preuss. Klassenlotterie. 2. Klasse. Ziehung am 13. August 1900. (Nachm.) Nur die Gewinne über 110 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.

Bad Thal im Thür. Wald. Klimatischer Kurort, Station der Zweigbahn Wutha-Ruhla, Herrlichkeit gelegen, Illustrirte Prospekt gratis d. Kur-Comité.

Königl. Sachsen Technikum Hainichen. Höh. u. mittl. Fachschule f. Maschinenbau und Elektrotechnik.

Apfelwein, glanzhell, wegen absolut. Reinheit ärztlich empfohlen. Cur-Apfelwein, milde, Liter. 50 Pf.

Ein unverheirateter Inspektor wird für eine größere Rübenwirtschaft Rügens zum 1. Oktober d. J. gesucht.

203. Königl. Preuss. Klassenlotterie. 2. Klasse. Ziehung am 13. August 1900. (Nachm.) Nur die Gewinne über 110 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.

203. Königl. Preuss. Klassenlotterie. 2. Klasse. Ziehung am 13. August 1900. (Nachm.) Nur die Gewinne über 110 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.

Berliner Börse vom 13. August 1900. Wechsel, Anleihen, Renten, etc.

Deutsche Eisen- und Stahlwerke, Deutsche Eisen- und Stahlwerke, etc.

Deutsche Eisen- und Stahlwerke, Deutsche Eisen- und Stahlwerke, etc.